

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengegliederte Nonpareilzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergegliederte Reklame-Viertelzeile 2 Mt. — Für Platzvorschriften Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postverband Mt. 1,75 bzw. Mt. 7.—

Nr. 147

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Umschwung in Paris?

Die Nachrichten, die heute über den Stand der Verhandlungen in Paris vorliegen, geben immer noch kein klares Bild über die Entschlüsse, die die Entente hinsichtlich der deutschen Friedensvorschläge zu fassen gedenkt. Während die Polnische Telegraphenagentur Meldungen verbreitete, aus denen der unbedeutsame Wille der Alliierten herauszulegen ist, den Deutschen keine wesentlichen Zugeständnisse zu machen, bringt das „Neue Wiener Journal“ eine Berliner Privatinformation, in der von einem Entgegenkommen der Entente gesprochen wird. Die Meldung lautet:

Wie der Pariser Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ seinem Blatte telegraphiert, werden die deutschen Gegenvorschläge auf allen Gebieten Entgegenkommen finden, selbst in der Kolonialfrage, bezüglich der Deutschland verlangte, daß ihm als Mandatar des Völkerbundes die Verwaltung seiner bisherigen Kolonien übertragen werde. Bezüglich der Summe der Schadengutmachung stimmt England dem deutschen Vorschlag, einen Betrag sofort festzusetzen, zu, verlangt aber einen höheren Betrag als 100 Milliarden.

## Ein Bündnis zwischen Deutschland und Japan?

Lyon, 7. Juni.

Aus amerikanischen Kreisen wird mitgeteilt: Die Zusage von Brodorff jene Mindestgeständnisse zu erfragen, nach deren Gewährung Deutschland den Frieden unterzeichnen würde, hat Wilson glatt abgelehnt, da es sich hier um prinzipielle Fragen und nicht um einen Schachzug handelt. Die Zeitsfrage ist der einzige Grund, warum Wilson doch um ein wenig von den ersten Forderungen ablasse; die Streitlage in Frankreich und der Druck der internationalen Banken im Hinblick auf die bedenklich gewordene Finanzlage Frankreichs erklären Clemenceau Bereitwilligkeit den Friedensvertrag zu mildern. Die verdächtige Geschäftigkeit der Japaner, ein Bündnis mit den Deutschen zu erreichen, könnte möglicherweise inzwischen zu einem Resultat führen. Auch die wenig feste Lage der Kotschafregierung ist ein wichtiger Beweggrund, möglichst bald zu einer Einigung zu gelangen.

## Oesterreich macht Gegenvorschläge.

In dem Hauptausschuß der Wiener Nationalversammlung erstattete der Staatssekretär für Auswärtiges Dr. Bauer Bericht über die Friedensbedingungen und hob hervor, daß diese, obwohl der finanzielle Teil noch gar nicht bekannt sei, dem deutsch-österreichischen Staate jede selbständige Existenzmöglichkeit rauben. In dieser Form seien die Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich unannehmbar.

Als eine der schwersten Bedingungen bezeichnete Dr. Bauer die Vermögenskonfiskation auch in den Nationalstaaten. Diese Bestimmung bedeute geradezu den wirtschaftlichen Ruin Deutsch-Österreichs, das dadurch weit schwerer getroffen werde, als das Deutsche Reich, da das Konfiskationsrecht auch den Nationalstaaten zugestanden wird, die früher noch zu Oesterreich gehörten, und weil infolge der engen Verbindung, die sich zwischen Deutsch-Oesterreich und speziell Wien mit den Nationalstaaten bestanden hat, ein Milliardenvermögen in diesen Nationalstaaten steht. Nach den Mitteilungen Dr. Bauers sind die deutsch-österreichischen Friedensbedingungen noch schwerer als die deutschen.

Die Mitglieder des Hauptausschusses haben den Eindruck gewonnen, daß Deutsch-Oesterreich ebenso wie Deutschland mit Gegenvorschlägen antworten wird, in welchen darauf hingewiesen wird, daß die Bedingungen dem deutsch-österreichischen Staate jede Existenzmöglichkeit und Lebensfähigkeit rauben.

Aus Paris wird ferner gemeldet: Kanzler Renner ist nach St. Germain zurückgekehrt und hat eine Erklärung abgegeben, aus der hervorgeht, daß er an der österreichisch-schweizerischen Grenze mit Dr. Bauer und Tint zusammengetroffen sei. Renner erklärte, die Friedensbedingungen seien für die österreichischen Delegierten u. n.

annehmbare. Es fügte hinzu, daß die österreichische Regierung binnen 15 Tagen Gegenvorschläge unterbreiten werde.

## Kotschaks Zukunftspläne.

Paris, 9. Juni. (P. A. T.)

In seiner Antwort auf die Note der alliierten Staaten erklärt Kotschak, daß er sich den von den alliierten und verbündeten Mächten ausgesprochenen Grundsätzen anschließe. In der Frage der neuen, an Russland grenzenden Staaten stellt Kotschak keine Schwierigkeiten fest. Die Unabhängigkeit Polens ist seitens der demokratischen Regierung Russlands bereits längst anerkannt worden, die Grenzen müssen jedoch durch gegenseitige Verständigung bestimmt werden. Bevor noch die Ruhe und Ordnung endgültig geregelt sein wird, erklärt sich Russland mit den Bestimmungen des Völkerbundes über die Regelung der Beziehungen zu den Grenzstaaten einverstanden.

Kotschak bespricht sehr ausführlich die Besiedlungen Russlands und der im Namen der Wiedergeburt des Landes auftretenden Staatsmänner und betont die demokratische Grundlage seiner Arbeit. Er bestätigt die von ihm in Aussicht genommene Einhaltung aller Verpflichtungen und Schulden, die von allen russischen Regierungen bis zum Ausbruch des bolschewistischen Anschlags vom 7. November 1917 gemacht wurden.

## Der tschechisch-ungarische Konflikt.

### Die Einnahme von Prerau.

Wien, 9. Juni. (P. A. T.)

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Budapest auf Grund des ungarischen Korrespondenzbüros, daß laut dem Generalstabbericht die rote Garde sich siegreich vorwärts bewegt und heute Prerau besetzt hat.

### Ein Ultimatum der Entente.

Paris, 9. Juni. (P. A. T.) Funkenspruch.

Note an die ungarische Regierung in Budapest. Die alliierten und verbündeten Regierungen beabsichtigen, Vertreter der ungarischen Regierung nach Paris zu berufen, um vor der Friedenskonferenz die Frage der Grenzen Ungarns zu besprechen und zu lösen. Gerade in diesem Augenblick unternehmen die Ungarn gewaltfame Angriffe auf die Tschechoslowakei und überfallen die Slowakei. Die alliierten und verbündeten Staaten haben bereits ihren Willen kundgetan, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten, indem sie bereits 2 Mal die Bewegungen der rumänischen Armee aufhielten und der letzteren den Vormarsch verboten. Ebenso wurde der Marsch der serbisch-französischen Arme nach den südlichen ungarischen Grenzen untersagt. Unter diesen Bedingungen wird die ungarische Regierung formell zur Einstellung ihrer Feindseligkeiten gegen die Tschechoslowakei aufgefordert. Im Falle der Weigerung, sich dieser Anordnung zu fügen, werden die alliierten und verbündeten Regierungen sich genötigt sehen, sofort Maßnahmen zu treffen, um die Ungarn zur Einstellung ihres kriegerischen Vorhabens und zur Achtung der alliierten Befehle zu zwingen. Die Antwort auf dieses Telegramm muß binnen 48 Stunden erfolgen.

(Ges.) Clemenceau,  
Vorsitzender der Friedenskonferenz.

### Die Antwort Bela Kuhn.

Wien, 9. Juni. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet: Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Republik Bela Kuhn richtete an Clemenceau folgende Note: Die Regierung der ungarischen Republik begrüßt mit Freude die Absicht der alliierten und verbündeten Staaten, die ungarische Republik zur Friedenskonferenz einzuladen. Die ungarische Regierung hat keinerlei feindliche Absichten gegenüber irgend einem Volksstaat und wünscht mit allen Völkern in Freundschaft und Frieden zu leben. Die Regierung beabsichtigt nicht, die tschechoslowakische Republik anzugreifen und greift sie auch nicht an. Sie wünscht, mit dem Volke dieser Republik in Freundschaft und Frieden zu leben. Die Regierung anerkennt die durch das Militärabkommen vom 13. November

Republik stellt jedoch mit Bedauern fest, daß die Truppen der tschechoslowakischen Republik, des Königreichs Rumäniens und Jugoslawiens das Ansehen der Koalitionsmächte verleihen, daß ihre Truppen in die ungarische Republik eingefallen sind und dessen Christen bedrohen, so daß die Ungarn zur Waffe greifen müssten. Wir nehmen nun mit Freude zur Kenntnis, daß die Koalitionsmächte der tschechoslowakischen Republik, dem Königreich Rumäniens und Jugoslawien die Einstellung des kriegerischen Vorgehens befolgen haben. Wir müssen aber feststellen, daß die erwähnten Staaten den Befehl der Koalition nicht befolgt haben. Ihre Offensive ist durch unseren Gegenschlag zusammengebrochen. Ihre Truppen stehen noch immer im Abschnitt der am 13. November 1918 beschlossenen Demarkationslinie.

Die Regierung der ungarischen Republik äußert wiederholt ihre Bereitwilligkeit, die Feindseligkeiten zwecks Vorbeugung unnötigen Blutvergießens einzustellen, sofern es den Koalitionsmächten gelingen sollte, die tschechoslowakische Republik, das Königreich Rumäniens und Jugoslawien zur Erfüllung ihrer Befehle zu bewegen. Zwecks Einführung der Kriegsoperationen, Durchführung der Bestimmungen des Abkommens vom 13. November 1918 sowie zwecks Regelung der im Zusammenhang damit stehenden Fragen, auch der wirtschaftlichen, erachtet die Regierung es für notwendig, daß seitens der beteiligten Mächte eine Abordnung gesichtet werde und daß eine Kommission, die sich aus dieser Abordnung zusammensetzt, unter dem Vorsitz eines Vertreters der Koalitionsmächte in Wien zusammentrete. Die Regierung der ungarischen Republik ist zu allem bereit, was einen gerechten und vernünftigen Frieden und eine gegenseitige Verständigung unter den Völkern gewährleistet, damit ein weiteres Blutvergießen unmöglich wird.

Mährisch-Ostrau, 9. Juni. (P. A. T.)

Aus Prager amtlichen Kreisen wird gemeldet, daß auf der übermorgen Nationalversammlung die tschechoslowakische Regierung der ungarischen Räteregierung in aller Form den Krieg erklären will. Nach Begutachtung des Inhalts der Kriegserklärung durch die Nationalversammlung wird eine entsprechende Urkunde Massaryk zur Unterschrift vorgelegt werden. Der sozialistische Club, der gleich von Anfang gegen jede Kriegsaktion in der Slowakei war, wird auf der Versammlung für die Kriegserklärung stimmen.

## Frankreich vor einer revolutionären Bewegung.

### Ausdehnung des Massenstreiks.

Nach einem Geiger Telegramm der „Post-Ztg.“ melden „Nouvelles de Lyon“ aus Paris, daß Frankreich zweifellos vor einer revolutionären Bewegung stehe. Es haben zahlreiche Versammlungen der Metallarbeiter in Saint-Denis stattgefunden, in denen zum Schluss eine Tagesordnung angenommen wurde, laut der die Regierung aufgefordert wird, ihren Platz den Sowjets zu räumen.

Die Auslandsbewegung in Frankreich hat, wie die Blätter mitteilen, noch an Umsatz zugenommen. In den Vororten von Paris allein feiern 250,000 Arbeiter. Die Omnibus- und Straßenbahngestellten, die die Arbeit niedergelegt haben, beschlossen in stark besuchten Versammlungen, mit den Metallarbeiter und den Untergangsbahnangestellten gemeinsame Sache zu machen und gleichzeitig den allgemeinen Außstand für das ganze Pariser Gebiet auszurufen. Die Angestellten der Untergrundbahn und die Metallarbeiter beschlossen in einer Massenversammlung, nicht zu arbeiten, bis ihre Forderungen bewilligt sind.

Dem „Matin“ zufolge werden die Elektrizitätssarbeiter und die Eisenbahner des Pariser Gebietes zu dem großen Außstand Stellung nehmen und sich möglicherweise der Bewegung anschließen.

Der Bergarbeiterkongress in Béthune hat den Beschluß gefasst, die große französische Streikbewegung durch Anschluß seiner Mitglieder wirksam zu unterstützen. Die Zahl der in den Gruben von Pas de Calais streikenden Arbeiter beträgt vielleicht 100,000.

Dadurch sieht sich Paris vor einer Gaslastilität, wie sie die Stadt bisher noch nicht durchgemacht hat. Der Hauptstadt droht, falls nicht im letzten Augenblick eine Einigung zwischen den

Parteien erzielt werden sollte, die Einstellung des Gas-Verbrauchs.

Die französischen Eisenbahner haben beschlossen, im Falle von Truppentransporten nach Russland den gesamten Verkehr einzustellen. Dies scheint die französische Regierung zu bestimmen, auf die sofortige Unterzeichnung des Friedensvertrages zu dringen unter Aussichtstellung einer nachträglichen Revision.

Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Zürich: Soweit es die Zensur zuläßt, bezeichnen verschiedene französische Blätter die große Massenstreikbewegung als den Anfang des Bolschewismus in Frankreich. Die sozialistischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf der sozialistischen Partei an die französischen Arbeiter, sich gegen eine Ententeintervention in Russland und Ungarn bereitzuhalten.

Wie es heißt, bereiten auch die italienischen Sozialisten eine Aktion vor, die mit der Streikbewegung der französischen Arbeiter parallel laufen soll.

## Die Unruhen in Krakau.

Krakau, 9. Juni. (P. A. T.)

Aus Krakau der Unruhen, die in Krakau freitags und in der darauffolgenden Nacht stattfanden, versammelten sich am 7. Juni Vertreter der Presse mit dem Offizier des Generalstabes der Armee Haller Modelski, welcher amtliche Mitteilungen über die Ereignisse machte.

Die Sonnabendblätter veröffentlichten ausführliche Berichte auf Grund der Mitteilungen Modelski, nach welchen die Unruhen freitag nachmittag 2 Uhr unter folgenden Umständen ausbrachen: In den Kramläden von Schönau kamen einige Landleute, um Tücher zu kaufen. Als der Kaufmann einen Preis verlangte, der den Kaufern zu hoch schien, warfen sie das Tuch auf den Ladeninhaber. In diesem Augenblick gingen 2 Hellsche Soldaten vorüber. Ein Jude rief ihnen nach: „Da sind Banditen gekommen.“ Die durch diese Neuzeitung beleidigten Soldaten prügelten den Juden, woran sich eine größere Menge beteiligte. Der Jude erlitt leichte Kopfverletzungen. Hierbei entstand eine große Menschenansammlung, unter der sich 2 Banditen, Laszka und Jagielski, befanden. Unter der Menge verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß die Juden morden. Die Menge warf sich auf die Kramläden und plünderte sie aus. Es schritt Polizei ein und führte die beiden Soldaten nach der Militärwache ab. Die Menge folgte den Abgeführt und forderte deren Freilassung. Die Soldaten wurden nach Abschaffung eines Protolls nach dem Quartier gebracht und dem diensttuenden Offizier übergeben.

Inzwischen sammelten sich auf dem Marktplatz Volksmassen an, hauptsächlich halbwärtige Burschen. Es hieß, die Juden schlugen die Hellschen Soldaten ab, daß einer bereits getötet worden ist usw. Polizei suchte vergebens, die Menge zu zerstreuen. Die Leute sammelten sich aber auf einem anderen Platz an und plünderten die Läden, sowohl jüdische wie polnische. Diese Unruhen erstreckten sich auf die Florjan-, Karmelieta-, Szewka-, Starowislastraße, in Wolnicza, Stradon, Podgorze, ferner auf die Grodzka-, Kleopodzkastraße und anderen Orten.

Als um 11 Uhr abends die Menge mit der Plündерung der Läden nicht aufhörte, rückten Hellsche Truppen, sowohl Kavallerie wie Infanterie, sowie Polizei an. Auf die herannahenden Soldaten wurde aus dem ersten und zweiten Stockwerk eines Hauses geschossen. Die Truppen feuerten hierauf eine Salve ab und zerstörten die Menge. Die Banditen zogen sich in der Richtung auf Kazimierz zurück, wo aus dem Londoner Hotel abnormals Schüsse fielen. Das Militär brach in das Hotel ein und entdeckte bei einer Haussuchung in einem Zimmer Gewehre und Munition.

Die wütende Menge zog dann nach Wolnicz, wo sie von den Juden mit Gewehrfeuer empfangen wurde. Das Militär entwaffnete die jüdische Abteilung. Es fielen ihm 20 Gewehre in die Hände. Die Besitzer wurden verhaftet. Polizei und Militär drang in das Kommando der jüdischen Bürgerwehr ein und beschlagnahmte 40 bis 50 Karabiner mit Munition.

In der Nähe des Geschäfts von Alexandrowitsch wurde ein deutscher Provokateur verhaftet, der erklärte, er übe die Pflichten eines Polizei-

Kommissars aus. Er konnte sich aber nicht ausweisen. Es stellte sich heraus, daß es ein erst vor einigen Tagen eingetroffener Deutscher sei. Bei einem jüdischen Soldaten fand man einen Revolver und 3 Patronen.

Die Unfallrettungsstation war die ganze Zeit über tätig. Ins Krankenhaus wurden zahlreiche Leichtverletzte und 30 Schwerverletzte eingeliefert. Nach amtlicher Mitteilung wurden 21 Soldaten der Hallerischen Armee verwundet, ferner ein französischer Offizier und ein französischer Soldat. Insgesamt zählte man gegen 200 verwundete Soldaten.

Nach Mitternacht zwischen 2 und 3 Uhr wurden auf den Straßen noch Salven und Revolvergeschüsse sowie die Detonation von Handgranaten gehört, welche lebhafte nach der Mitteilung des "Dziennik Polski" aus den Häusern geworfen wurden.

## Lokales.

Lodz, den 10. Juni.

### Nach dem Fest.

Pfingsten ist vorüber. Welch buntes und festliches Treiben herrschte noch gestern in den Straßen in Lodz. Heute ist wieder alles so, wie wir es immer gewohnt sind: Fußgänger, die es eilig haben, und die dem Geschäft und dem Gewinn nachjagen.

Es ist sehr schön von St. Petrus, daß er es zu Pfingsten so selten regnen läßt. So durften wir über Staub, Hitze und anderes mehr klagen, nur nicht über Regen. Und das war gut so. Denn der Tütschleifer des Himmels wäre sonst noch Gefahr gelauft, sich die ewige Feindschaft, vor allem der Zugend von Lodz zuzuziehen.

Unser Klosterort Zagiewniów war von Tausenden von Menschen besucht, die zum Ablauffest gekommen waren. Auf dem Platz vor dem Kloster herrschte das bunte Treiben, das man sich nur denken kann. Man hätte tausend Augen haben müssen, um den ganzen Reiz dieser mit Krambuden, Rouletteständen, wandernden Photographen und dral. angefüllten großen Platz in sich anzunehmen. An einem Rouletteversuch ein schmucker Bauernbüro sein Glück und zieht mit einer Tasche voll Bonbons zu einer Trödelkiste weiter, um dort für seinen Schatz eine bunte Perlenkette oder einen Fingerring zu erkennen. Zehn Schritte weiter steht, von einer kleinen Menschenmenge umlagert, ein Tisch, auf dem um Taschenmesser fleißig gewürfelt wird. Noch etwas weiter steht ein mit "amerikanischen Taschenmessern" gespicktes Brett, nach denen Mädchen und Burschen mit Taschenmessern mehr oder weniger geschickt werfern. Ist es einem Glückspilz gelungen, ein Messer zu gewinnen, so bemühten die Umstehenden sein Glück und seine Geschicklichkeit und von allen benedict, prüft er auf dem Fingernagel mit fachmännischer Miene die Schärfe der Klinge.

Im Garten des Gaffhauses wimmelte es wie in einem Ameisenhangen. Im Grase und auf den Bänken saßen die Wallfahrer und erfrischen sich am kühlen Bier.

Auf dem Klosterplatz wird das Treiben immer bunter. Die vom Spielen und Feiern ermüdeten Menschen haben sich ins Gras gelegt und verzehren nun ihre mitgebrachten Schnitten. Dabei wird über die Güte der erstandenen Waren und — last not least — über die hohe Politik debattiert.

Die Straße von Zgierz ist noch immer mit hunderten von Leuten bebölkert, die zum Ablauf fest wollen.

Zagiewniów war nur eine Einzelerscheinung im Trubel der Pfingst-Attraktionen". Es kamen noch die vielen Wald- und Gartenfeste, Ausflüge und Vergnügungen, von denen uns bereits eine Woche vor dem Fest die Männeranschläge gar viel Interessantes zu erzählen wußten.

Zwei Tage der Freude und des Vergnügens liegen hinter uns. Ein jeder sollte sie voll aus-

genützt haben, um an dem wieder angebrochenen Tage der Arbeit wieder seine Pflicht zu tun.

ib.

**Kriegsminister Lesniewski in Lodz.** In der Nacht zum Sonntag traf der Verweser des Kriegsministeriums, Generalleutnant Lesniewski, in einem Salonwagen des Zuges auf dem Kalischer Bahnhofe ein. Die Lodzer Militärbeförderungen versammelten sich zur Begrüßung des Kriegsministers um 8½ Uhr früh auf dem Bahnhofe. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenwache des hierigen Pionierbataillons mit einem Musikkorps aufgestellt. Bald darauf traf der Kommandant des Lodzer Generalbezirks, General Osiński, sowie sämtliche Abteilungschefs der Lodzer Garnison, eine Abordnung der hier weilenden Ententeoffiziere, der Militärdienstkanzlei Buczynski und viele Offiziere ein. Nach Begrüßung und Entgegennahme der Meldung des Kommandanten der Ehrenwache begab sich der Minister mit General Lesniewski im Kraftwagen nach dem Kommando des Haussabates im Herzlichen Palais, wo er im Offiziercasino das Frühstück einnahm.

Um 11 Uhr wohnte Se. Exzellenz dem Gottesdienst in der St. Stanislaus-Kirche bei. Nach dem Gottesdienst fand auf dem Benediktplatz eine Militärparade unter dem Kommando des Artillerie-Oberst Jastrzemski statt. Nach dem Vorbeimarsch wandte sich Kriegsminister Lesniewski mit einer Ansprache an die Truppen und brachte einen Toast auf den Kommandanten Gen. Osiński und die Truppen des Generalbezirks aus. General Osiński dankte für das Lob und Anerkennung und brachte einen Toast auf den Kriegsminister aus, der von sämtlichen Abteilungen mit Begeisterung aufgenommen wurde. Um 3 Uhr bestichtigte General Lesniewski die Kaserne in der Konstantiner Straße, worauf er längere Zeit im Kreise der Offiziere weilte und die Bedürfnisse des Heeres sprach. Nachts verließ der Lodzer Arzt Dr. Kutschowietzki erteilt.

**Umgestaltung einer deutschen Schule in eine polnische Lehranstalt.** Am Freitag fand eine Sitzung der Schuldeputation statt. Es wurde die Umgestaltung der Altfälligen deutschen sowie der jüdischen städtischen Schule besprochen. Es war anfänglich geplant, die Altfällige deutsche städtische Schule in eine Handelschule mit polnischer Unterrichtssprache umzuwandeln, und zwar schon vom nächsten Schuljahr ab; die Altfällige jüdische Schule sollte in eine allgemeine Musiker-Schule mit einem siebenjährigen Kursus umgewandelt werden. Diese Absichten riefen Einsprüche seitens der Vertreter der deutschen und jüdischen Bevölkerung hervor. Mit Stimmenmehrheit wurde daher folgender Antrag Dr. Kopciwskis genehmigt: Die Schuldeputation nimmt in der Frage der Mittelschulen, die auf städtische Kosten gehalten werden, den Standpunkt ein, daß sie den einheitlichen Typ einer polnischen Schule darstellen müssen. Die Ausarbeitung eines endgültigen Umwandlungsplanes wurde einer gewählten Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Kopciwski, Jahrblum, Staniewicz, Oponowski, Drubarek, Papis und Uta übertragen. Hierauf wurde die Frage der Verstaatlichung mehrerer Elementar-Fabriks- und Privatschulen geprüft; die Verstaatlichung wurde grundsätzlich beschlossen. Der endgültige Beschluss soll jedoch vom Magistrat gefaßt werden. In der Frage der früheren russischen Schulgebäude wurde beschlossen, das Schulgebäude in der Sienkiewiczastraße (frühere Lyzeum) für die städtische Mittelschule, das Schulgebäude in der Siedniastraße für eine städtische oder Staatsmittelschule zur Verfügung zu stellen.

**Zur Industriezeitung der Lodzer An-**  
industrie. Eine Abordnung des Vereins der Lodzer Fabrikanten und Kaufleute hielt in Warschau mit dem Handelsminister in Angelegenheit der Gewährung eines Kredits zur Industriezeitung der Industrie an die Vereinsmitglieder eine Beratung ab. Der Abordnung wurde die Versicherung gegeben, daß dem Verein ein Kredit in der Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling

erteilt werden wird. Der Verein klassifiziert gegenwärtig seine Mitglieder, um nach Bearbeitung des Materials sich nochmals nach Warschau zu begeben und die Bemühungen fortzusetzen.

**Die nächsten Stadtverordnetenversammlungen** finden, wie bereits mitgeteilt, am 10. und 11. Juni statt. Die Tagesordnung umfaßt außer den noch nicht erledigten Fragen folgende Angelegenheit: Antrag des Stadtv. Pogonowskis auf Feststellung der Kosten des Tee, der den Beamten in den Büros der Stadtverwaltung gereicht wird; Anträge der Stadtverordneten Kapalski auf Feststellung des gesundheitlichen Zustandes der Lodzer Bäckereien, Stadt. Groß auf Eröffnung einer Verkehrswege für Fußgänger und Wagen zwischen der Wyjola und der Tramwajowastr. unter dem Gleise der Fabrikbahn durch Anlage eines Tunnels. Stadtv. Kapalski auf Revision des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Februar in Sachen der Freigabe des Handels; Bericht der Rechtskommission in Angelegenheit der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung und der Kommissionen; Wahlen von Schöffen für das Bezirksgericht und die Friedensrichter.

**Amerikanische Lebensmittel für die Juden.** Das Komitee zur Verteilung der amerikanischen Lebensmittel spendete unter der armen jüdischen Bevölkerung hat die Kontrolle der registrierten beendet. Insgesamt werden etwa 60 000 Personen Lebensmittel erhalten; darunter 21 000 Kinder. Mit der Verteilung wird morgen oder übermorgen begonnen werden. Die Registrierung fand in 36 Lokalen statt. Verteilungsstellen wird es 28 geben. Jede Person erhält 1 Pf. Brot, 1/4 Pf. Speiseöl und 1/2 Pf. Kondensmilch in der Woche. Die in Lodz vorhandenen Lebensmittel werden für 7—8 Wochen reichen.

**Öffentliche Arbeiten.** Im Lodzer Kreise sind gegenwärtig bei Notstandsarbeiten 1600 Arbeiter, davon in Zgierz 700, beschäftigt. Die Arbeiter erhalten kräftige Hilfe, die ihnen der Lodzer Arzt Dr. Kutschowietzki erteilt.

**Das Korn blüht.** Die Roggenblüte hat begonnen. — Die Landleute haben mit der Häufung der Kartoffeln begonnen.

**Das große Schauturn- und Gartenfest,** das vom Radogoszcer Turnverein und vom Turnverein "Eiche" im Parke des Herrn Ernst Lange in Radogosz-Langewałd gestern veranstaltet wurde, war von dem herbstlichen Frühlingswetter begünstigt und hatte eine überaus zahlreiche Teilnehmerzahl angelockt — ein Beweis, welch reges Interesse derartige Veranstaltungen vom Lodzer Publikum entgegengebracht wird.

Die Veranstalter hatten einen solch großen Andrang zu dem Fest nicht erwartet und so kam es, daß alle, die nach der Zeit kamen, keine Sitzgelegenheit bei den Tischen mehr fanden. Der schattige Garten bot jedoch genügend Raum auf dem grünen Rasen, und so machte man es sich denn auf die freie zu bequem. Obwohl bereits nach einiger Stunden der betreuliche Vorrat ausging und man fast zwei Stunden auf den Tischen warten mußte, tat dies der herrschenden frohen Feststimmung keinen Abbruch, die vielmehr noch von Stunde zu Stunde stieg.

Nach den Klängen des Orchesters des Musikvereins "Stella" unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Robert Bräutigam, drehten sich bald nach Beginn des Festes Hunderte von jungen Paaren auf dem innen des Gartens befindlichen Tanzboden im Tanz; die hier keinen Platz mehr fanden, tanzen im Garten.

Gegen 4 Uhr nachmittags traten die Turner unter den Klängen eines Marsches zum Schauturnen an. An diesem beteiligten sich außer der Turnergesellschaft der beiden seitigen Vereine der Lodzer Sport- und Turnverein, der Fabianicer, der Zgierz, der Aleksandrower und der Konstantinow Turnverein. Es gab allgemeine Massenfreilüfungen, Riegeturnen, Riegelturnen der Jöglinge und der Jugend-Riege, Sondervorführungen der aktiven Turner, allgemeine Kulturtreffen, Fahnenübung der Jugendriege, akrobatische

Vorführungen und zum Schlus des Festes Pyramide bei bengalischer Beleuchtung. Die ausgezeichneten Vorführungen ernteten reichen Beifall.

Auf dem Fest waren noch der Lodzer Allenthalklub und andere Sportvereine durch Abordnungen vertreten.

Das Fest wurde durch Gesangsvorträge des Radogoszcer Kirchengesangvereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn Ritter, des Gesangvereins "Gloria" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hermann und des Kirchengesangvereins der Herz-Jesu-Gemeinde in Radogosz verbracht. Die Sänger und Sängerinnen konnten sich für reichen Beifall bedanken.

Nach den Gesangsvorträgen hielt der Vorsitzende des Radogoszcer Turnvereins, Herr E. Kaiser, eine Ansprache, in der im Namen der festgebenden Verein allen Teilnehmern für ihr Erscheinen und den einzelnen Vereinen für ihre Mitwirkung Dank zum Ausdruck brachte und auf die Bedeutung des Transports hinwies.

Bei Tanz, Fuxpost und anderem Zeitvertreib nach das Fest in der gehobensten Stimmung bis zur späten Abendstunde seinen Fortgang. Es wird allen Teilnehmern sicher noch lange in bester Erinnerung stehen.

## Letzte Nachrichten.

**Anerkennung der nationalen Minderheitsrechte durch die polnische Regierung.**

Wie wir dem „Lodzer Tageblatt“ entnehmen, läßt sich das Warschauer „Jüdische Wort“ aus Paris melden: Ministerpräsident Baderewski hat den Vertrag, betreffend die Zuerkennung von allen staatsbürglerischen Rechten an die nationalen Minderheiten in Polen unterzeichnet.

**Um Polens Grenzen.**

Generalstabssbericht vom 9. Juni.

**Galizisch-wolhynische Front:** In Ostgalizien Ruhe an der ganzen Front. In Wolhynien erfolglos bolschewistische Angriffe auf unsere Stellungen westlich von Radomirów. Nördlich von Majalówka Zusammenstöße der Vorposten mit bewaffneten Bauernbanden.

**Podlašische Front:** Unverändert.

**Litauisch-weißrussische Front:** Bei dem letzten Treffen der Abteilungen des Bielawischen Regiments mit bolschewistischen bei Osijewicen wurden den Bolschewiken schwere Verluste zugefügt, sowohl an Toten wie Verwundeten, wobei zahlreiche Kugelsprünge erlitten und Gesangene gemacht wurden. Hierauf setzte eine verstärkte Tätigkeit der Kundschafter ein.

In Vertretung des Generalstabsschefs Halle, Oberst.

**Explosion eines Munitionszuges.**

New-York, 8. Juni. In einem Tunnel in der Nähe von Philadelphia entgleiste ein Eisenbahngüterzug, der Minenarbeiter und Dynamit beförderte. Es erfolgte eine Explosion, bei der, wie verlautet, 70 bis 100 Personen und Tod gefunden haben sollen.

Koblenz, 8. Juni. Im Pulverlager Mühlheim sind gestern aus noch nicht aufgeklärter Ursache mehrere Körbe mit Schießbedarf in die Luft gesprengt. Sieben Arbeiter wurden schwer, viele andere leicht verletzt. Nur dem mutigen Eingreifen eines Polomotoführers, eines Heizers, eines Regierungsrates und zweier amerikanischer Offiziere ist es zu danken, daß unabsehbare Unglücks verhindert wurde. Sie drangen durch den Geschossregen vor und holten einen innerhalb des Lagers stehenden mit 18 000 schweren Granaten beladenen Eisenbahngüterzug heraus.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kruse, Lodz.  
Druck „Lodzer Freie Presse“, Petritauer Straße 88.

Die Firma existiert seit dem Jahre 1895.

## A. Kobylański.

Lodz, Petritauer Straße Nr. 141 und Marysinna-Straße Nr. 38, eigenes Haus

## Kesselfräsmiede-Aufstalt

Jähr. Reparaturen von Dampfkesseln und Dampfmaschinen aus, mit 3-jähriger Garantie, bereiter Dampfkessel und Dampfmaschine zur Belieferung für die Herren Industrieten und Ingenieure vor, die die Aufträge für Dampfkesselfabrikation, Reinigung der Dampfkesseln u. Dampfmaschinen. Auf Verlangen werden tägliche Kontrollen mit ins und ausländischen Praxis geführt. — An- und Verkauf von Kesseln und Dampfmaschinen.

Hochachtend A. Kobylański.

Bitte um Zuwendung von Dingen.

911

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

bei Herrschäften oder alleinstehenden Herren, hier oder auswärtig. Dingen unter 920 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

stundenweise bei alleinstehendem Herrn. Gute Begegnung und vorhanden. Dinge unter 920 in der Exp. d. Bl. 874 zu erwerben.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

stundenweise bei alleinstehendem Herrn. Gute Begegnung und vorhanden. Dinge unter 920 in der Exp. d. Bl. 874 zu erwerben.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

stundenweise bei alleinstehendem Herrn. Gute Begegnung und vorhanden. Dinge unter 920 in der Exp. d. Bl. 874 zu erwerben.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

stundenweise bei alleinstehendem Herrn. Gute Begegnung und vorhanden. Dinge unter 920 in der Exp. d. Bl. 874 zu erwerben.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

stundenweise bei alleinstehendem Herrn. Gute Begegnung und vorhanden. Dinge unter 920 in der Exp. d. Bl. 874 zu erwerben.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

stundenweise bei alleinstehendem Herrn. Gute Begegnung und vorhanden. Dinge unter 920 in der Exp. d. Bl. 874 zu erwerben.

920

Suche Stellung als

## Wirtshafterin

&lt;p